

Unterrichtsfilm und Lichtbild : Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) : unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Mai 1954, Nummer 2

Autor(en): **Ullmann, Paul / Pool, G.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **99 (1954)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNTERRICHTSFILM UND LICHTBILD

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERRICHTSFILMSTELLEN (VESU)

Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

MAI 1954

5. JAHRGANG NUMMER 2

Die Landsgemeinde

*Ein Film aus einer Gemeinschaftsproduktion
Schweiz—Deutschland*

In den Anfängen war der Unterrichtsfilm fast ausschliesslich ein Hilfsmittel der naturwissenschaftlichen Fächer und der Geographie und hat sich erst in neuerer Zeit auch einen Platz in anderen Fächern, z. B. dem Sprachunterricht erobert.

Auch für den staatsbürgerlichen Unterricht werden, besonders im Ausland, in vermehrtem Masse Filme verlangt.

Es kommt nicht von ungefähr, dass gerade die Landsgemeinde als Stätte «lebendiger Demokratie» besonderes Interesse erweckte.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinetographie (SAFU) hatte bereits vor einigen Jahren das Thema aufgegriffen, musste aber aus finanziellen Gründen den Plan zurückstellen.

Im Anschluss an eine Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm wurde von deutscher Seite einem schweizerischen Produzenten der Auftrag erteilt, einen Film über die Landsgemeinde zu drehen.

Die «Pro Film», Zürich, die diesen Auftrag erhalten hatte, wandte sich an die SAFU mit der Frage nach eventueller Mitarbeit, welcher Einladung gerne Folge geleistet wurde.

Die von der SAFU ausgeführten Vorarbeiten erwiesen sich als brauchbar und es wurde mit Herrn Prof. Dr. Georg Thüerer, St. Gallen, der bereits der SAFU seine Fachkenntnisse geliehen hatte, ein erstes Exposé und dann das Drehbuch ausgearbeitet.

In der Zwischenzeit konnte sich die Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) einschalten, so dass die Aufnahmen im Auftrage sowohl der Schweizer Stelle als auch des deutschen Institutes für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, München, in Angriff genommen werden konnten.

Der Film wird uns ein Erlebnis *der* Landsgemeinde vermitteln. Wir werden uns mit Bürgern von ihrem Heim an die Landsgemeinde begeben, werden sehen, wie die Regierung in einer Kutsche abgeholt wird, werden hören und sehen, wie Trommler und Pfeiffer den Ring umschreiten. Mit feierlichem Gesang und Gebet wird die Landsgemeinde eröffnet, und wir werden Zeugen, wie ein Regierungsrat aus der Mitte des Ringes erwählt und zum Stuhl geleitet wird.

Alle diese Aufnahmen stammen von der Landsgemeinde in Trogen.

Den Gang der Verhandlungen zeigen dann Aufnahmen von der Landsgemeinde in Glarus.

Hier wird in Rede und Gegenrede zu den Vorlagen Stellung genommen, und wir erleben, wie der freie Bürger selbst zum Worte kommt. Nach der Diskussion wird abgestimmt und damit entschieden.

Mit dem Schwur am Schlusse der Landsgemeinde, wie er in Trogen üblich ist, schliesst auch unser Film.

Nicht jedem Schüler ist es vergönnt, eine Landsgemeinde erleben zu dürfen. Nicht überall sind die Buben mitten im Ring, wie dies in Glarus der Fall ist. Hier kann der Unterrichtsfilm eine seiner vornehmsten Aufgaben erfüllen. Denn wer schon selbst einer Landsgemeinde beigewohnt hat, wird bestätigen müssen, dass dieses feierliche Erlebnis dem jungen Staatsbürger einen besonderen Eindruck hinterlässt und ihm eindrücklich vor Augen führt, was eine Demokratie ist.

Die bis heute gedrehten Szenen lassen bereits das fertige Werk ahnen, und wir hoffen und glauben, dass der Film das Prädikat «gut» erhalten wird.

Unser Film ist schwarz-weiss aufgenommen und wird als Tonfilm herauskommen. Das Thema Landsgemeinde kann wohl kaum in einem Stummfilm zur Darstellung gebracht werden. Schon so waren und sind grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Dank der freundlichen Beratung von Herrn Prof. Thüerer und des Einsatzes von Herrn Direktor Schläpfer und seiner Mitarbeiter von der «Pro Film» glauben wir aber alles getan zu haben, was im Bereich des Möglichen war.

Unseren Bericht dürfen wir nicht schliessen, ohne auch das grosse Entgegenkommen und Interesse der Regierungen von Appenzell Ausserrhoden und Glarus mit tiefempfundenem Danke zu erwähnen. Es war uns gar nicht selbstverständlich, dass uns die Bewilligungen für die Aufnahmen freundlichst erteilt wurden. Möge der Film auch diese Stellen voll befriedigen.

Der Film wird nach der Abnahme in Deutschland in etwa 600 Kopien an die Schulen weitergeleitet. Auch andere ausländische Unterrichtsfilmstellen haben ihr Interesse bereits angemeldet.

Im Bewusstsein dieser Tatsachen wird nun der Kommentar ausgearbeitet, damit unser Film ein treues und wahres Bild nicht einer, sondern *der* Landsgemeinde vermitteln möge.

Für die Schweizer Schulen wird dieser Film voraussichtlich im Herbst 1954 bereit sein. P.

Warum kein Bildstillstand in der Schulfilmprojektion?

Vorbemerkung der Redaktion: Der nachstehende Aufsatz ist in Nr. 47 der SHB-Film-Post, Mitteilungen der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm, Wien, vom 12. April 1954, erschienen. Da die Antwort über die Landesgrenze hinaus von Interesse ist, danken wir für das uns freundlich erteilte Nachdrucksrecht.

Bekanntlich lehnt die SHB-Film die Projektion von stehenden, also unbewegten Einzelbildern aus 16-mm-Filmen im Unterricht restlos ab und veranlasste auch, dass die österreichischen Schulgeräte dies nicht zulassen. Die hiezu erforderlichen Bauteile sind nicht vorhanden. Diesen Standpunkt vertreten auch ausländische Dienststellen, die für die Belange der Schulfilmprojektion zu-

ständig sind. Auf wiederholte Anfragen, warum der Bildstillstand unerwünscht sei, wird nachfolgend die Begründung erörtert.

Bei den Amateurgeräten, die eine Einrichtung für die Stillstandsprojektion zumeist besitzen, wird bei dieser Projektionsart ein grünlich gefärbtes Wärmeschutzfilter (Goldglas) vor dem Film in den Lichtstrahlengang der Projektionslampe eingeschwenkt, das die Aufgabe hat, möglichst viel Lichtstrahlung hindurchzulassen, die schädliche Wärmestrahlung hingegen grösstenteils abzuhalten. Nun gibt es aber kein ideales Wärmeschutzfilter, sondern das Filterglas absorbiert leider einen sehr erheblichen Teil der Lichtstrahlung, kann es aber nicht verhindern, dass dennoch eine beachtliche Erwärmung des stehenden Filmes eintritt. Wenn auch der stehende Film nicht sofort verschmort, so *trocknet doch das einzelne durchstrahlte Bildchen stark aus und verbeult sich*. Später wird der Film an dieser Stelle *brüchig* werden. Ausserdem ist das *stehend gezeigte Bild*, wegen des durch das Filter verursachten Lichtverlustes *viel dunkler als das laufende und unscharf wegen der Verbeulung*. Wir vermerken also als erstes Argument gegen den Bildstillstand das *dunkle, unscharfe, grünlich gefärbte Schirmbild, als zweites das Austrocknen des Films*.

Hiezu kommt aber noch die Tatsache, dass unsere Schulfilmprojektoren weitaus leistungsfähiger sind als Amateurgeräte, denn sie arbeiten mit Schmalfilmlampen, mit 500 Watt Leistungsaufnahme. Diese Lampen liefern sehr viel Licht-, aber auch sehr viel Wärmestrahlung. Hier müsste ein noch viel dickeres Wärmeschutzglas verwendet werden, damit der Film einigermassen vor dem Austrocknen geschützt wird. Der Helligkeitsunterschied zwischen dem stehend und dem laufend projizierten Bild wäre aber dann noch viel grösser! Die Wärmestrahlung ist während des Laufes des Projektors belanglos, obwohl hiebei das Wärmeschutzfilter nicht verwendet wird, da jedes Einzelbild nur ganz kurze Zeit durchstrahlt wird und deshalb keine Gelegenheit hat, sich gefährlich zu erwärmen. Auch bei der Projektion des 35 mm breiten Films (Normalfilm) entsteht kein Filmbrand, obwohl dort das vom heissen Kohlelichtbogen stammende ungefilterte gebündelte Licht verwendet wird und der Film überdies leicht entflammbar ist.

Nun soll die *Bildqualität* untersucht werden. Jedes einzelne Bildchen eines Filmstreifens besitzt eine gewisse Körnigkeit. Bei der Laufbildprojektion ist das Korn kaum merkbar, da es in jedem Bildchen anderswo liegt und sich bei rascher Bildfolge in der Sinneswahrnehmung des Auges ziemlich gleichmässig verteilt. Schlimmstenfalls entsteht der Eindruck des «Kribbelns» von Ameisen. *Hingegen zeigen die stehend projizierten Filmbilder deutlich das Korn und sind daher von schlechter photographischer Qualität. Dies ist das dritte Argument gegen den Bildstillstand.*

Wird ein Film mit 24 Bildern je Sekunde aufgenommen, so beträgt die Belichtungszeit für jedes Einzelbild etwa $\frac{1}{40}$ Sekunde. Dies ist eine *sehr lange Belichtungszeit!* Die Einzelbilder eines noch gar nicht sehr schnell bewegten Gegenstandes haben daher bereits verschwommene Konturen, denn sie weisen Bewegungsunschärfe auf! Bei der laufenden Projektion stört diese Unschärfe gar nicht, sondern die Bilder greifen hiedurch im Gegenteil besser ineinander und die Bewegung erscheint abgerundeter. Hiebei kann das Auge nicht bemerken, dass die Einzelbilder unscharf sind. *Wird jedoch ein solches Bildchen stehend projiziert, so ist die Bewegungsunschärfe sehr deutlich feststellbar. Dies ist das vierte Argument gegen den Bildstillstand.* Nun ist aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen,

dass gerade die Einzelbilder rasch bewegter Szenen stehend betrachtet würden, wenn dies möglich wäre. Gerade diese Bilder, die am interessantesten erscheinen, sind aber unscharf!

Wurden bisher die Gefahr der Filmbeschädigung und der Mangel an photographischer Qualität betrachtet, so ergeben sich, *auch vom methodischen Standpunkt weitere Einwände gegen die Stillstandsprojektion*. Es sei nur folgendes herausgegriffen: Wenn sich die Schüler die Unterbrechung eines Bewegungsablaufes wünschen, so wird dies in den meisten Fällen bezwecken, eine heitere Note in den Unterricht zu bringen, etwa dadurch, dass ein Springer gewissermassen in der Luft hängen bleibt. Es ist sehr zweifelhaft, ob es vom Lehrer gewollt und für den weiteren Unterricht sehr förderlich ist, wenn das grüne, finstere, verschwommene und verkümmerte Bild des Springers längere Zeit am Bildschirm stehenbleibt und dazu noch Heiterkeit auslöst.

Der Film ist dazu berufen, *Bewegungsvorgänge* zu zeigen. Er muss also auch *während des Laufes des Projektors* vorgeführt werden. Sollen *Bewegungsanalysen* angestellt werden, dann ist der Film hiefür besonders zu photographieren, nämlich unter Verwendung des *Zeitdehnens*. Besteht die Gefahr, dass einzelne Szenen von den Schülern nicht sogleich erfasst werden so müssen diese mehrmals hintereinander kopiert in die Vorführungskopie eingefügt werden. Jeder Unterrichtsfilm muss bei der Vorführung mit der normalen Bildfrequenz von 24 Bildern je Sekunde (allenfalls noch mit 16 Bildern je Sekunde) seinen Zweck erfüllen, der ihm bereits bei der Aufnahme zugedacht worden ist. Tut er es nicht, so ist er schlecht. Keinesfalls aber darf vom Lehrer verlangt werden, dass er durch Projektion mit ganz geringer Bilderfolge je Sekunde oder gar bei Bildstillstand versucht, mehr aus dem Film herauszuholen, weil derartige Versuche dem Film nur schaden und auch in optischer Hinsicht nur Misserfolge bringen werden.

Die Projektion von Stehbildern bleibt dem hiefür gebauten Stebbildwerfer vorbehalten. Das Kleindiapositiv mit dem Bildausschnitt 24×36 mm besitzt heute hervorragende Feinkörnigkeit, Konturenschärfe und Brillanz sowie ein derart grosses Auflösungsvermögen, dass es einen reichen Bildinhalt mit aller Deutlichkeit in bester photographischer Qualität wiederzugeben vermag.

Prof. Dr. ing. Paul Ullmann

Mitteilungen der Unterrichtsfilmstellen

Die in der letzten Nummer von «Unterrichtsfilm und Lichtbild» angezeigten neuen Filme stehen unseren Mitgliedern ab sofort zur Verfügung.

Einzig der Film «*Unser Salz*» musste aus technischen Gründen zurückgestellt werden. Wir bitten unsere Mitglieder, vorerst noch keine Bestellungen für diesen Film aufzugeben.

Anfangs Juni wird die SAFU ein neues Film- und Lichtbildverzeichnis herausgeben. Mitglieder der SAFU erhalten dieses Verzeichnis kostenlos direkt zugestellt. Nichtmitglieder bitten wir, uns ihr Interesse mitteilen zu wollen. Adresse: SAFU, Zürich 8, Falkenstrasse 14. Preis 50 Rappen (in Marken).

Die Schulfilmzentrale Bern hat ein neues Unterrichtsfilmverzeichnis herausgegeben. Wir bitten Interessenten, Bestellungen direkt an die Schulfilmzentrale Bern, Erlachstrasse 21, Bern, richten zu wollen.